

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

12.11.1943 (No. 266)

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häußerblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1938. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Ahe, Turlach, Ettlingen, V. Baden u. Rehl. Die Wiederabgabe einzelner Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Cautionsanabe gestattet. - Für un-berlangt überlandte Beiträge über-nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung**  
Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezüge durch Boten 1.70 RM. einw. 10.6 RM. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 RM. Trägerlohn. Post-bezähler 2.06 RM. einschließlich 18.0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatslohn. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 allg. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Kamillen- u. kleinen Anzeigen Er-mäßigung. Werbeanzeigen: die 66 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Men-genablässen Nachab nach Tafel B.

59. Jahrgang / Nummer 266

Karlsruhe, Freitag, den 12. November 1943

Einzelpreis 10 Pfg.

## Mordanschlag auf den Verräter-General Roatta

Ein zweiter „Fall Sikorski“ - Am Tage nach der britischen Forderung nach seiner Ausbootsung

Berlin, 12. Nov. Der Sender Budapest verbreitete am Donnerstag um 21.40 Uhr die sensationelle Nachricht, daß der Wagen des Generals Roatta verunglückt ist. Sein Auto fuhr mit hoher Geschwindigkeit; als der Fahrer an einer plötzlich auftauchenden Kurve zu bremsen versuchte, verlor die Bremse, der Wagen wurde aus der Bahn geschleudert, prallte gegen einen Felsen und blieb zertrümmert liegen. Roatta schlug mit dem Kopf gegen die Scheiben. Er wurde sofort in ein Spital gebracht. Über seinen Gesundheitszustand wird Näheres nicht bekanntgegeben.

Der Fahrer Roattas, Enrico Giotto, der unter Roatta gedient hatte, ihm treu ergeben war und den sich Roatta erst kurze Zeit vorher zu seinem persönlichen Fahrer ausgesucht hatte, weil er seiner Umgebung nicht mehr traute, war sofort tot. Wie eine schnell angestellte Untersuchung ergab, waren die Gummireifen der Vorderachse von unbekanntem Täter durchbohrt worden.

Diese Nachricht hat großes Aufsehen erregt, da der Unglücksfall kurz nach der Forderung der englischen Regierung an Badoglio, Roatta zu entfernen, erfolgte. In politischen Kreisen weiß man darauf hin, daß der Autounfall Roattas erismliche Ähnlichkeit mit dem Flugzeugunfall des polnischen Erministers Sikorski habe, dessen sich England entledigte, als er das englische politische Spiel zu führen drohte.

In diesem Zusammenhang wird in Budapest an einige Tatsachen erinnert. Am Mittwoch gab Staatsminister Richard Law im eng-

lischen Unterhaus bekannt, Badoglio sei von der britischen Regierung erjucht worden, Roatta von seinem Posten als Generalstabschef zu entheben, Roatta wurde scharfer Kritik ausgesetzt, weil er in seiner früheren Eigenschaft als Befehlshaber der in Dalmatien stationierten italienischen Truppen jugoslawische Staatsangehörige mißhandelte. Auf die Anfrage eines englischen Abgeordneten, ob Roatta „entsprechend den Abmachungen in Moskau“ seinen Anhängern zur Aburteilung übergeben werden würde, antwortete Law in der klassischen Pilatusweise, darüber könne die englische Regierung nicht entscheiden. Die Frage werde dem zuständigen Ausschuß der vereinigten Nationen, das heißt dem Mittelmeerrausschuß, übergeben werden.

Zur selben Zeit meldete Reuters aus London, daß der italienische Oberbefehlshaber Giovanni Messe aus britischer Kriegsgefangenschaft in Sardinien entlassen ist und zum Nachfolger Roattas für den Posten des Generalstabschefs Badoglio vorgeschlagen sei. Man betont in Budapest, daß es mehr als auffällig ist, wenn im gleichen Augenblick, wo der italienische Marschall Messe als Nachfolger Roattas in Sardinien eintrifft, Roatta verunglückt und damit von der Bühne verschwindet.

Anlässlich der Erklärung Lans im Unterhaus schreibt der Londoner „Daily Telegraph“, daß es eine Grenze gäbe, über die hinaus keine Verzeihung gewährt werden könne. Was das Londoner Blatt damit meint, wird durch den Mordanschlag auf den fallengelassenen Roatta erst recht deutlich.

## Die Hand des Feindes auf Italien

AK. Berlin, 12. November.

In seiner letzten Rede hat der Führer den Erwartungen, die die Briten und Amerikaner auf den italienischen Verrat gesetzt hatten, die nüchternen Tatsache entgegengestellt, daß „der Sturm zu einer Schredenoffensive weit südlich Roms gemordet ist“. Von englischer Seite ist bezeichnenderweise nicht der Versuch unternommen worden, diese Feststellung anzuzweifeln; wohl aber hat sich die Reihe der englischen Stimmen weiter vermehrt, in denen sich die Enttäuschung über die Entwicklung in Italien Luft macht. So empfiehlt im Londoner „Evening Standard“ General Fuller der anglo-amerikanischen Kriegführung ironisch, eine Armee fughcherer Känguruh einzusetzen, da nur ein sprunghaftes Vorwärtstommen zu verzeichnen sei und das Londoner kommunistische Blatt „Daily Worker“ erklärt, daß die anglo-amerikanischen Militär-Operationen in Europa einen neuen Tiefpunkt erreicht haben. Die fünfte und achte Armee würden nun schon zwei Monate hindurch von einer Handvoll deutscher Divisionen abgemehrt. Man frage sich, was erst werde, wenn die Anglo-Amerikaner irgendwo in Italien auf stärkere deutsche Truppenverbände stießen.

Was die Feinde wirklich erhofften, behandelt anschaulich der Militärkorrespondent der „Irish Times“, er schreibt: „Taliens Zusammenbruch bot die glänzendste Gelegenheit, den Dodelanes zu besetzen und sich ein Sprungbrett für die späteren Balkan-Landungen zu sichern. Dies würde auch den Guerilla-Banden auf dem Balkan, die unter sich entzweit sind, Einheit und Zusammenhang geben. Stattdessen haben die Deutschen eine Insel nach der anderen wieder genommen. Die Deutschen halten die Peripherie des Balkan, Kreta, Rhodos, Lugano, Santa Maura. Die Alliierten hatten vorherübergend Gelegenheit, durch die Einnahme kleinerer Inseln des Dodelanes Rhodos zu isolieren und die Grundlage für spätere methodischere Angriffe zu legen. Alles dies dürfte ein sehr guter Aufschauungsunterricht für die Zweite-Front-Liebhaber sein.“

Steht es also um den militärischen Erfolg denkbar schlecht, so müssen die Anglo-Amerikaner einen Ausgleich auf einem ihnen mehr gelegenen Gebiet suchen. Sie machen rücksichtslos Gebrauch von dem von Badoglio unterschriebenen Atlantikpakt, von dem jede Maßnahme in gutem Glauben von vornherein von den italienischen Verrätern gut geheißener wurde. General Eisenhower hat eine neue Kontroll-Kommission geschaffen, die die Aufgabe übernommen hat, die Bedingungen des Waffenstillstandes zur Ausführung zu bringen und die italienische Wirtschaft zur völligen Unterstützung des Kampfes der Vereinigten Nationen gegen Deutschland auszurichten.“

Ueber den Charakter dieser Kontroll-Kommission könnte es schon dadurch keinen Zweifel mehr geben, wenn über ihren Zweck und ihre Befugnisse nichts mitgeteilt würde. Da aber gleichzeitig in zwölf Punkten der Aufgabekreis der Kommission unrischen wird, braucht man sich nur an diese amtlichen Feststellungen zu halten. Aus ihnen ergibt sich, daß die Kommission die Kontrolle über die militärische

## In zwei Tagen 411 Sowjetpanzer vernichtet

Die Schlacht im Raum von Kiew - Vergebliches Anrennen an unsere Volkstruppenfront - Sch'ag gegen Mittelmeer-Gebiet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krin verführten die Sowjets mit starken Kräften ihren Brückenkopf nordwestlich Kertsch zu erweitern. Sie wurden nach hartem Kampf von deutschen und rumänischen Truppen zum Stehen gebracht. Reichste deutsche Seestreitkräfte verhinderten feindliche Versuche, den Landekopf südlich Kertsch zu verstärken und versenkten dabei ein feindliches Kanonenboot. Nordöstlich Kertsch über das faule Meer gegangene feindliche Abteilungen wurden in Kampfschlacht vernichtet. Am Dnieper vertrieben unsere Truppen einen Lieberkegelpuch des Feindes östlich Nikopol. Cerkliche Angriffe der Sowjets im Dniepr-Bogen scheiterten.

Im Kampfbereich von Kiew dauert die Schlacht in der Tiefe des Einbruches mit unverminderter Festigkeit an. Südwestlich der Stadt brachen starke sowjetische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten zusammen, während weiter südlich durch Gegenangriffe mehrere Ortschaften zurückerobert werden konnten. Nordwestlich Tschernigow ließ die Wucht der feindlichen Angriffe nach den schweren Verlusten des Vortages nach. Trotzdem kam es gestern zu heftigen Kämpfen, bei denen im Abschnitt eines Korps 57 feindliche Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen wurden. Neue feindliche Angriffe nordwestlich Smolensk wurden durch Gegenangriffe abgewehrt oder aufgefangen.

Im Raum Kiewel versuchte der Feind auch gestern seine Einbruchsstelle besonders südlich und nördlich der Stadt zu erweitern. Bei der erfolgreichen Abwehr dieser Angriffe wurden nördlich Kiewel 40 Panzer, davon allein 35 durch eine Infanterie-Division, vernichtet. Insgesamt verloren die Sowjets in den beiden letzten Tagen an der Ostfront 411 Panzer und 98 Flugzeuge.

In Sardinien rennen die nordamerikanischen Truppen westlich des Voltorno seit Tagen trotz schwerer Verluste immer wieder gegen unsere Höhenstellungen vergeblich an. Südlich Wiganos führte ein schwingvoller eigener Gegenangriff zur Wiedergewinnung einer vorübergehend verlorengegangenen Höhe und einer Ortschaft. Deutsche Kampf- und Torpedoschwärme griffen gestern in den späten Nachmittagsstunden erneut ein stark gesichertes feindliches Nachschubgebiet in den Gewässern östlich Oran an. Nach bisherigen Feststellungen wurden vier vollbeladene Frachtschiffe mit 29 000 BRT, sowie zwei Zerstörer versenkt und elf weitere Frachter mit zusammen 84 000 BRT, zwei Zerstörer und ein Bewacher schwer beschädigt. Sechs deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Feindliche Fliegerverbände griffen bei Tage Orte in den besetzten Westgebieten an und warfen Bomben auf die Stadt Münster. In der Nacht griffen einige britische Störflugzeuge das westliche und nördliche Reichsgebiet an. Insgesamt wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

christliche Ehrenmann“ bekannt ist, begegnet einigen Schwierigkeiten, wenn er versucht, seinen neuesten Akt der Böslichkeit durch Erklärungen aus der Welt zu schaffen. Man will uns glauben machen, daß dieser Akt nicht mehr Bedeutung hat, als wenn er eine Botschaft an den Bürgermeister von Miami gewesen wäre. Aber die Amerikaner sind nicht so einfältig, und es ist zu hoffen, daß auch die britische Regierung es nicht ist. Die Faschisten sollten in Europa keine Nachsicht mehr finden.“

**Vor „erster Kohlenhungersnot“ in England**

Genf, 12. Nov. Vor einer „ersten Kohlenhungersnot“, die sich noch im laufenden Jahr in England erheben könnte, warnt „Financial News“ zufolge, der Präsident der Südwales Bergwerksgesellschaft Arthur Horner. „Daily Worker“ schreibt, die Churchill-Regierung solle sich vor Augen halten, daß das Land Kohlen verlange und nicht politische Mandate.

Die Reuter meldet, sind jetzt nahezu 5000 Arbeiter der Lancashire-Kohlengruben wegen erhöhter Lohnforderungen in den Streik getreten. - Wenigstens 10 000 Braunkohlenarbeiter im Gebiet von Pittsburg (USA.) setzten nach einer Reutermeldung, mit der Arbeit aus.

## Neue große Seeschlacht im Südpazifik im Gang

Admiral Halseys „unverzeihlicher flottentaktischer Fehler“: Flugzeugträger erstmals in Schlacht geschickt

Tokio, 12. Nov. Anschließend an die zweite Luftschlacht bei Bougainville sind weiterhin schwere Kämpfe zwischen den Einheiten der japanischen Marine mit einem anderen mächtigen feindlichen Flottenverband im Gange, wobei Domei von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik.

„Die USA-Verbände im Südpazifik wurden endgültig entscheidend geschlagen“, erklärte Taliban, der Militärkommandant in Manila, in einer Schilderung der großen japanischen Siege bei Bougainville, die er als „die größte Flottenniederlage für die Allgegenner seit Pearl Harbour“ bezeichnete. Die Welt werde den 8. November 1943 immer als den Tag im Gedächtnis behalten, an dem Admiral Halsey den „tragischen, unverzeihlichen Fehler in der Flottentaktik“ beging und der zu einer völligen Vernichtung des Halseys Flotte führte. Die Vernichtung der feindlichen Flotte, die Truppen auf Bougainville gelandet hatte, machte es notwendig, Verstärkungen in Form eines mächtigen Flugzeugträgerverbandes“ zu senden, dessen Hauptbestandteil zwei Flugzeugträger, von vier Kreuzern und fünf Zerstörern begleitet waren. Zum erstenmal seit dem 26. Oktober 1942 haben die USA-Marinestützpunkte in die im Gange befindliche Schlacht geschickt. Dies beleuchtete den Ernst der Lage der Allgegenner.

## Den Rückmarsch mitten durch den Feind erkämpft

Der Führer verlieh am 7. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Jurij Arestin, Führer eines Grenadier-Regiments, als 321. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der tapfere Regimentsführer, der als Major am 10. Juni 1943 für seine vorbildliche Führung bei den Kämpfen von Boroneß das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt, wurde 1943 bevorzugt zum Oberstleutnant befördert. Als sein Regiment am 27. September östlich des Stolz von Divisionsverband abgeschnitten worden war, erkämpfte es sich dank des heldenmütigen persönlichen Einsatzes seines Kommandeurs mit allen schweren Waffen und Fahrzeugen unter Abwehr von 7 Panzern den Durchbruch durch die sowjetischen Linien zur neuen Hauptkampflinie.

## Englische Drohungen an Franco

Stockholm, 12. Nov. „Manchester Guardian“ polemisiert in einem Kommentar gegen den spanischen Staatschef General Franco im Zusammenhang mit der Gläubwunschoft der spanischen Regierung an den Präsidenten der philippinischen Republik, Laurel, zur Unabhängigkeitserklärung. In dem Artikel heißt es: „General Franco, der seinen früheren englischen Freunden als der „große

## Churchill errichtet ein Ministerium für Wiederaufbau

Gleich mit zwei Ministern besetzt - Verstärkung der Konservativen durch Regierungsumbildung

Berlin, 12. Nov. Churchill gab gestern abend eine Umbildung seiner Regierung bekannt, die durch die Errichtung eines Ministeriums für den Wiederaufbau nach dem Kriege besonders gekennzeichnet ist. Dieses Ministerium wird gleich mit zwei Ministern besetzt, und zwar mit dem bisherigen Landwirtschaftsminister Lord Woolton als „Minister für den Wiederaufbau“ mit dem Sitz im Kriegskabinett und mit dem Minister ohne Geschäftsbereich Sir William Jowitt als Assistent Wooltons und Sprecher des Wiederaufbauministeriums im Unterhaus.

Zum Ernährungsminister wurde der bisherige Beauftragte für Versorgungsangelegenheiten in Washington, Oberst Lewellin, ernannt; dessen Nachfolger, und zwar im Rang eines residierenden Ministers in Washington, wurde Ben Smith. Das Gesundheitsministerium übernimmt Henry Willink; der bisherige Gesundheitsminister Brown erhält den Versorgungsposten des Kanzlers des Herzogtums Lancaster, den bisher Duff Cooper innehatte, der nunmehr endgültig aus dem Kabinett ausgeteert ist.

Churchill hat die Regierungsumbildung zum Vorwand genommen, um den Einfluß der konservativen Partei erneut zu stärken. So gehören jetzt von den neun Mitgliedern des Kriegskabinetts nur drei der Arbeiterpartei an. Besonders Oberst Lewellin gehört seit langem zu Churchills bedingungslosen Parteigängern. Auch das

## Britische Flieger über der Schweiz

Bern, 12. Nov. Die erneute Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes durch fremde Flugzeuge wird amtlich am Donnerstagabend gemeldet. „Am Nachmittag des 11. November haben zwischen 13.26 Uhr und 16.45 Uhr in der nördlichen und östlichen Grenzzone verschiedene Grenzverletzungen durch fremde Flugzeuge stattgefunden. Die Zentralen in St. Gallen, Glarus und Thurgau lösten Fliegeralarm aus. Ein einzelnes Flugzeug flog um 15.54 Uhr im südlichen Teil des Kantons Graubünden in die Schweiz ein.“

und wirtschaftliche Tätigkeit Italiens ausüben, die Rolle, die Italien im Kampf gegen den gemeinsamen Feind zu spielen habe, regeln und dafür sorgen soll, daß die gesamten italienischen Hilfsquellen und Arbeitskräfte dort eingesetzt werden, wo sie für den Kampf vor bestem Nutzen sind. Die Vereinten Nationen, so heißt es weiter, „verwandeln Italien in ein wirkungsvolles Instrument des Krieges gegen Deutschland. Sie erwarten von der italienischen Regierung greifbare Resultate.“

Das heißt mit anderen Worten, daß Italiens Arbeits- und Wirtschaftskraft zum Nutzen seiner Feinde bis zum äußersten ausgeschöpft werde und daß es obendrein noch Kanonensplitter für den Krieg der Plutokraten und Volkswürsten stellen soll. Es scheint, daß man hierfür selbst die Clique Vagoglio noch nicht für bereitwillig genug hält, denn ihr gegenüber wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sie ihre politische Zusammenarbeit erweitere, d. h. natürlich, durch Vereinnahmung der Kommunisten und Sozialisten, des italienischen Klerus. In den Gebieten hinter der Kampfzone soll eine italienische Verwaltung errichtet werden; doch bedeutet dies, so wird ausdrücklich hinzugefügt, nicht etwa, daß italienische Gebiete der unbefchränkten italienischen Kontrolle übergeben werden.

Neben und über dem allem soll schließlich auf Grund der kürzlich Moskauer Beschlüsse ein „beratender Ausschuss für Italien“ in Verbindung mit der erwähnten Kontroll-Kommission eingerichtet werden. In dem Ausschuss wird außer England und den USA auch die Sowjetunion vertreten sein. Damit ist in aller Form eine weitere Tür für die bolschewistische Durchdringung Italiens geöffnet worden. Auch das französische Algerien-Komitee erhielt sofort einen Sitz. In dem beratenden Ausschuss sollen später außerdem die Emigranten-Regierungen von Griechenland und Jugoslawien über das Schicksal Italiens mitbestimmen werden. Italien selbst habe keinen Sitz und kein Vetsimmungsrecht über sich selbst erhalten.

So steht die Praxis der Atlantik-Charta aus, den Willen der Völker zu achten. Alle für die Kapitulation vorausgesetzten Dinge werden Wirklichkeit. Dadurch wird das Beispiel Vagoglio-Italiens eine Warnung für alle Länder und für ganz Europa.

**Neuseeland verflucht die Auslieferung an USA.**

H.J. Macbrid, 12. Nov. Die letzten Wahlen in Neuseeland haben eine große Ueberraschung gebracht. Die nationalistische Oppositionspartei konnte die Zahl ihrer Sitze im Parlament von 2 auf 25 vermehren. Die Regierung Frager, die die enge Freundschaft mit den USA einging, hat damit einen schweren Schlag erlitten. Die uneingeschränkten Bollmachten, die man hier 1938 erteilte, scheinen stark gefährdet zu sein. Der Leiter der nationalistischen Partei hat kürzlich in einer Rede erklärt, daß Neuseeland kriegsmüde sei und daß es die augenblicklichen Lasten des Krieges nicht mehr lange tragen könne. Die Bevölkerung zeige eine wachsende Reserve gegen die Maßnahmen der Regierung. Vor allem erwünsche das Volk den engen Kontakt an Amerika, das nur Rot und Glend über das Land gebracht habe. Außer einem großen Truppenkontingent, das besonders auf Kreta, in Griechenland und in Nordafrika für die Angelfischen blutete und weiter gegen Japan kämpft, muß Neuseeland zwei Heere im Südwestpazifik mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken versorgen. Die USA lieferten bis März 1943 für 133 Millionen Dollar Waren nach Neuseeland, das sie als Depot benutzen, da die Waren in der Hauptsache für die amerikanischen Truppen bestimmt sind. Neuseeland selbst muß Wäsche und Schuhe, Fleisch, Eier und Butter liefern. Die Regierung Frager hat die neuseeländische Bevölkerung in einem Ausmaß für den Kriegsdienst mobilisiert, das schon an Sklaverei erinnert und selbst in den USA in dieser Form bisher nicht durchgeführt ist. Alle Männer zwischen 16 und 45 Jahren stehen im neuseeländischen Heer und alle Männer zwischen 46 und 60 Jahren arbeiten in der Kriegsindustrie, die neuerdings auch leichte Waffen und Munition liefert.

**Das USA-Schiffbauprogramm nicht erreicht**

Bd. Vissabon, 12. Nov. Die englisch-nordamerikanischen Verhandlungen über eine Neuverteilung der übrig bleibenden Tonnage nach dem Kriege und eine Wiederherstellung des früheren Verhältnisses von 2:1 zugunsten Englands, sind am nordamerikanischen Widerstand gescheitert, so daß Churchill jetzt den Leiter der englischen Schiffahrtskommission in den USA, Sir Frederic Caltor, abberufen hat. Was nunmehr die gegenwärtige Phase der anglo-amerikanischen Schiffahrtsentwicklung betrifft, so erklärt die „New York Times“, daß das Schiffbauprogramm der USA für 1943 wegen Knappheit an Stahl, Mangel an Maschinen und Arbeitskräften sowie „wegen unvorhergesehener Umstände“ nicht erreicht werden wird. Es fehlen in den USA gegenwärtig 73 000 geschulte Werftarbeiter. Ferner gibt das Washingtoner Kriegsinformationsamt zu, daß die Produktion für die richtigen Tonnagebedürfnisse der Anglo-Amerikaner nicht ausreicht. Wörtlich heißt es in dem Bericht des Kriegsinformationsamtes: „Die Produktion genügt nicht, um die vor uns liegenden, nicht vorauszuhenden Tonnageanforderungen für den Krieg gegen Europa und darüber hinaus für den Kampf gegen Japan, das wegen seiner dreimal so großen Entfernung auch die dreifache Tonnage und das dreifache Personal beansprucht, sicherzustellen.“

**Die Neugestaltung des Jugendstrafrechts**

Neben der Jugendgefängnisstrafe noch besonders „Suchtmittel“ - Möglichkeit der Rehabilitation

Die Neugestaltung des Jugendstrafrechts, die auch während des Krieges durch die Einführung des Jugendstrafrechts im Jahre 1940 und die unbestimmten Verurteilung im Jahre 1941 große Fortschritte gemacht hatte, hat nunmehr durch die völlige Neufassung des Reichsjugendgerichtsgesetzes ihren beherrschenden Niederschlag gefunden. Das neue Reichsjugendgerichtsgesetz gilt für das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches.

Die bisherigen Altersstufen des Jugendstrafrechts (das vollendete 14. und das vollendete 18. Lebensjahr) bleiben grundsätzlich unberührt. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann - entsprechend der seit Jahrzehnten beobachteten Vorverlagerung der Reifezeit - eine strafrechtliche Bindung auch bei über 12, also noch nicht 14-jährigen Minderjährigen stattfinden.

Während das Erwachsenenstrafrecht zur Abmilderung von Straftaten nur die Art und Weise der Strafe kennt, werden in dem neuen Gesetz Strafen und Suchtmittel gleichwertig nebeneinander gestellt. Daneben wird der Richter ermächtigt, aus Anlaß der Strafart Erziehungsmaßnahmen anzuordnen.

Als einzige Strafe für Jugendliche steht das Gesetz die Jugendgefängnisstrafe vor, die sich nach Verweisung, Vollzug und Strafregulierungsbehandlung vom Jugendgefängnis des allgemeinen Strafrechts unterscheidet. Die nicht jugendgemäße Arbeit und die Haftstrafe sind für Jugendliche bestritten. Der für alle Arten von Straftaten vorgesehenen Jugendgefängnisstrafe steht die Jugendgefängnisstrafe mit Freiheitsstrafe gegenüber, die seit der Einführung des Jugendstrafrechts mehr und mehr in den Hintergrund getreten waren, endgültig bestritten worden. Neben der festbestimmten Jugendgefängnisstrafe kennt das neue Gesetz die Jugendgefängnisstrafe von unbestimmter Dauer mit einem Rahmen von neun Monaten bis vier Jahren.

Als Suchtmittel sind der Jugendstrafe, der trotz der freigesetzten Vollzugsunterstützung keine Bewährungsstrafe bestanden hat, die Aufrechterhaltung besonderer Pflichten und die Verwarnung vorgesehen. Unter den besonderen Pflichten zählt das Gesetz die Wiedererwerbungsstrafe, die die Ausübung der Straftatensachen des Verlebens und die Gewöhnung auf die auch zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung auferlegt werden kann. Die bewährten Arbeitsaufträge sollen nicht auf Grund eines Urteils, sondern in der Regel als freiwillige Leistung erbracht werden. Als Erziehungsmaßregel kann der Jugendrichter Weisungen für die Lebensführung des Jugendlichen erteilen, ferner Schulbesuch und Körpererziehung anordnen. Für frühere oder charakterlich abartige jugendliche Schuldverbrechen wird die Anwendung des Erwachsenenstrafrechts zugelassen.

Wichtige Grundlage für die Entscheidung der Jugendrichter ist die Kenntnis der Persönlichkeit des Jugendlichen. Um sie dem Richter zu verschaffen, steht das Gesetz die Mitwirkung der Eltern, Jugend und der Jugendberufsämter vor, die von den Jugendrichtern im Zusammenwirken mit der Jugendberufsämter ausgebaut wird.

Die jugendgemäße Gestaltung des Verfahrens wird durch zahlreiche Einzelbestimmungen sichergestellt. Für den Größteil der Jugendlichen, namentlich wenn Jugendstrafe zu erwarten ist, ist ein vereinfachtes

**Das Bild der großen Schlacht im Raum von Kiew**

Eingreifen operativer Reserven der Sowjets - Besonders massierter Artillerie-Einsatz

Berlin, 12. Nov. Im großen Ringen im Osten kann kein Schlachtfeld das Ringen im Kiewer Raume in den Schatten stellen. Hier ist eine harte Auseinandersetzung im Gange, deren Bedeutung durch das Eingreifen operativer Reserven beim Feinde bestimmt wird. Nicht das Ziel der feindlichen Operationen im allgemeinen Westen von Kiew ist das Bemerkenswerteste, sondern das Auftreten einer starken Heeresgruppe, die sich zunächst auf schmaler Front zum Angriff aufstellte, dann ihren Angriffskreis nach den Seiten zu verbreiterte, so daß es sich heute um eine sowjetische Offensive auf breiter Front handelt, die mit starken Kräften vorwärtsgeschoben wird. Diese sowjetische Heeresgruppe war bisher zurückgehalten worden. Zwei Heeresgruppen waren zum Einbruch in den Dnieprbogen angeeignet, die dritte Heeresgruppe führte den Durchbruch zur Dnieprmündung durch, die vierte Gruppe, die der Nummer nach allerdings nicht einrangiert, war aber bis Anfang November nicht in Erscheinung getreten. Nun ist auch diese Heeresgruppe eingesetzt worden und ihre Stoßrichtung zielt nach Westen und Südwesten, vielleicht in der Absicht, entlang des Südrandes der Pripietänpfanne nach Westen zu stoßen, um einen tiefen Keil in die deutsche Front hineinzutreiben. Diese sowjetische Heeresgruppe war besonders stark gemacht. Ihr waren besonders große Artillerieregimenter zugeteilt worden, von denen die Sowjets in neuester Zeit immer stärkeren Gebrauch machen, wie denn die Ernennung eines hohen sowjetischen Artillerieoffiziers zum Marschall der Artillerie, eine einmalige Erscheinung im militärischen Rangbild, als deutliches Zeichen einer bereits angebrochenen Renaissance dieser Waffen aufzufassen ist. In den letzten Schlachtwochen

sind dann auch überall, wo der Gegner einen Angriff auslöste, Artilleriekraft im Divisionsverband aufgetreten.

Die Einleitung der neuen Schlacht im Raume von Kiew war noch in härterem Maße als bisher solchen Artilleriedivisionen überlassen. Dadurch geriet auch die Stadt Kiew selbst unter das Vernichtungsfeuer der feindlichen Batterien, so daß es der Führung unserer Heeresgruppe Süd richtig erschien, die langsam in Trümmer fallende Stadt aufzugeben. Der eigentliche Angriff wurde aus den Bereitstellungsräumen des Gegners im Nordwesten von Kiew, wo er einen Brückenkopf besaß, nach Westen und Südwesten entwickelt. Zunächst war der Angriffskreis sehr schmal. Der Gegner massierte in ihm aber nicht weniger als sieben Schützendivisionen und Panzerkorps und die deutsche Verteidigung sah sich von Beginn der Schlacht an numerisch überlegenen Sowjetkräften gegenüber. Dant dessen hat sich der Feind einen Einbruchraum verschaffen können, den er in drei Richtungen, nach Nordwesten, nach Westen und nach Südwesten zu erweitern sucht. In den beiden ersten Richtungen sind die deutschen Kräfte auf neue Stellungen zurückgenommen worden, die südwestliche Stoßrichtung der Sowjets wurde von deutschen Verbänden in der Flanke gezeilt. Inzwischen ist das Wetter über dem Kampfraum schlecht geworden. Inzwischen verfolgt der Gegner mit Erbitterung und unter Zuführung neuer Reserven seine Durchbruchstendenzen, während die unbedingte Verhinderung eines Durchbruches Rücksicht auf den deutschen Handelns ist. Die Schlacht im Raum von Kiew trifft den deutschen Soldaten nicht nur mit der Wucht überlegener Feindmassen, sondern auch bereits mit der Widrigkeit sich allmählich einstellenen Winterwetter. Doch beugt sich die Ostfront keinem der beiden Faktoren.

**Regierung und Parlament des Libanon verhaftet und verschleppt**

De Gaulle verhängt Ausnahmezustand - Aufrüstung im ganzen Land - Zusammenstöße zwischen Briten und Franzosen

Stockholm, 12. Nov. Die Krise im Libanon hat ihren Höhepunkt erreicht. Auf den einstimmigen Beschluß des Parlaments hin, die Unabhängigkeit des Landes und damit die Trennung von der Mandatsmacht Frankreich zu proklamieren, hat der De-Gaulle-Ausschuss zur Gewalt gegriffen. Der Präsident, sämtliche Minister und alle 48 Abgeordneten, die für die Verfassungsänderung gestimmt hatten, wurden von Senegal-Truppen verhaftet und nach unbekanntem Ziel verschleppt. Ferner hat der gaullistische Hochkommissar den Ausnahmezustand verhängt, die libanonesische Verfassung außer Kraft und die Regierung für abgesetzt erklärt. Ebenso wurde das Parlament aufgelöst, ferner die Ausschreibung von Neuwahlen angeordnet. Inzwischen sind auch sämtliche Zeitungen im Libanon von den gaullistischen Behörden verboten worden.

schaffter Spears und dem Londoner Gesandten Woodworth einen Protest gegen das Vorgehen der gaullistischen Truppen überreicht und britisch-nordamerikanischen Schutz angefordert. Zwischen britischen und gaullistischen Truppen in Beirut ist es daraufhin zu einer Auseinandersetzung gekommen. Die Lage wird als gespannt bezeichnet. Nach einer Meldung aus Bagdad wurde noch am Donnerstag mittag in den Straßen von Beirut geschossen.

**Ägypten fordert Intervention Englands gegen de Gaulle**

Kairo, 12. Nov. Zusammen mit einem Probst-Telegramm an General de Gaulle richtete der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha im Namen seiner Regierung einen Brief an den englischen Gesandten T. A. Stone, in dem er die Handlungsweise des Ägypten-Ausschusses gegenüber Libanon anprangert und eine Intervention Englands fordert. England, erklärte Nahas Pascha, habe de Gaulle nach Kräften unterstützt und als de Gaulles Verbündeter die Unabhängigkeit des Libanon garantiert. Ägypten erachtet nunmehr, daß England in die durch das Vorgehen des Ägypten-Ausschusses entstandene ernste Krise eingreift und dem Libanon Freiheit und Unabhängigkeit verschafft. In einem zweiten Brief an den nordamerikanischen Gesandten Alexander Kirk bittet Nahas Pascha, daß die für Ägyptens Ideale kämpfenden Nordamerikaner und Briten die Verewaltigung des Libanon nicht zulassen dürften.

Nach der Befehle des Reichs durch die gaullistischen Truppen ist es in der libanonesischen Hauptstadt zu Zwischenfällen gekommen. Nach einer Rundfunkmeldung aus Jassa wurde der libanonesische Ministerpräsident Riad el Solh bei der Verhaftung durch Senegaltruppen verwundet. Im Verlaufe heftiger Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und gaullistischen Truppen wurden vier gaullistische Tanks zerstört. Die Unruhen auf dem Lande werden als ernst bezeichnet. Gaullistische Truppen schloßen auf die Manifestanten. Die einheimische Polizei verweigerte die Ausführung von Befehlen, so daß die Gaullisten Senegaltruppen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung einsetzten. Nach Kenter kam es auch in Damaskus, der Hauptstadt der Schwesterrepublik Syrien, zu Kundgebungen wegen des brutalen Rechtsbruches im Libanon.

Nach Londoner Berichten wurde am Donnerstag im Unterhaus die Lage im Libanon erörtert. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen erklärte, daß „ausreichende Informationen“ eingegangen seien, die darauf schließen ließen, daß „dort eine ziemlich ernste Lage entstanden“ sei. „In Ermangelung ausführllicher Informationen“ aber sei die Regierung nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben.

Der Südlibanon befindet sich im Aufstand. Telefon- und Telegraphenverbindungen zwischen der Hauptstadt und der Provinz sind unterbrochen. Der Patriarch der Maronitisch Kriha sowie der Großmufti des Libanon, Scheich Khaled, haben dem britischen Bot-

**Stalin setzte den Westmächten eine eng begrenzte Frist**

Warum hielt Churchill seine Warnungsrede vor dem „Risiko des großen Angriffs“?

Tg. Stockholm, 12. Nov. Die Erklärung Churchills, daß die Stunde der großen Bewährung in dem Kampf auf Leben und Tod erst bevorstehe und daß der Kulminationspunkt, dem der Krieg jetzt zueilte, ungeheure Opfer und Verluste bringen würde, wird, wie ein neutraler Beobachter aus London meldet, dort als eine „psychologische Vorbereitung“ der englischen und der nordamerikanischen Öffentlichkeit auf die ungeheure Tragweite eines solchen Angriffs empfunden. Genisse Wendungen Churchills haben dabei bei seinen Zuhörern den Eindruck geschaffen, daß er gewissermaßen um eine rechtzeitige moralische Rückversicherung bemüht ist und zu verstehen geben will, daß die englische Kriegführung, die bekanntlich bisher vor der Auslösung eines solchen riskösen

Unternehmens immer wieder zurückgeschreckt ist, nicht mehr freiwillig zu handeln in der Lage ist. Unwillkürlich stellt man sich heute deshalb in England die Frage, welche besonderen Gründe Churchill zu seiner überraschenden Warnungsrede in diesem Augenblick veranlaßt haben, die zunächst einmal die verstärkte Festimmung gründlich gefürt hat. Die Antwort darauf könnte nur sein, so befürchtet man in England, daß Churchill inzwischen (Oben ist nun wieder in England eingetroffen) einen authentischen Bericht über die Vorgänge auf der Moskauer Konferenz erhalten hat, der außerhalb der Reichweite der sowjetischen Fernsprechanlagen abgefaßt worden ist. In weiterer Folge kommt man in England zu dem banger Befürchtung, daß, allen gegenwärtigen Behauptungen zum Trost, Stalin auf der Moskauer Konferenz als so doch auf einer zeitlich sehr begrenzten Frist bis zur Auslösung der so oft versprochenen sogenannten zweiten Front bestanden habe. Von dieser Annahme bis zu der Erkenntnis, daß der Zeitfaktor für die Sowjets offenbar trotz oder gerade wegen ihres gewaltigen und ununterbrochenen Masseneinsatzes der absolut dominierende Faktor geworden ist, ist nur ein kurzer Schritt. Die Sowjets drängen auf „sofort“, weil auch ihre Möglichkeiten nicht unerhöpft sind. Das ist eine der Schlussfolgerungen, die man in England aus Churchills beinahe schwerwärtiger Ankündigung der zu erwartenden Bewährungsprobe zieht.

**USA: „Auch Deutschland gehört zum Grenzgebiet der Sowjets“**

Stockholm, 12. Nov. Wie die Hearstpresse in großer Aufmachung ankündigt, war der Text der Moskauer Konferenz bis auf einen einzigen Punkt von der englischen und der nordamerikanischen Regierung bereits vor der Moskauer Konferenz angenommen worden; es heißt, daß bereits in Luebe eine Einigung zwischen Churchill und Roosevelt über diese Fragen erzielt worden sei, zu der sich jetzt auch Moskau durch seine Unterschrift bekannte.

Jetzt wird verständlich, wie Roosevelt bereits zwei Tage vor Abschluß der Moskauer Konferenz in Washington die erzielte „Einigung“ ausposaunen konnte. Richtig ist das ganze Konferenztheater nichts anderes als ein großes Wahlmanöver, in dem Roosevelt beweisen will, wie solidarisch er doch stets mit den Sowjets gedacht und geplant habe. So wird es auch begrifflich, warum der Diktator des Welken Laules, der Jude Walter Lippman, jetzt in aller Deutlichkeit schreiben kann, wie weitgehend Europa auf der Moskauer Konferenz den Sowjets ausgeliefert wurde. So spricht Lippman ganz offen von einem europäischen Grenzgebiet, das hoch oben in Finnland beginne, auch Schweden umfasse, sich durch Polen, die Donau- und Balkanländer hinunter bis zur Türkei erstrecke und dessen Zukunft in den Händen der Sowjetunion liege. „Auch Deutschland gehört dazu.“ Inzwischen diesem „Grenzgebiet“, für das sich die Amerikaner in keiner Weise verantwortlich fühlen, und der Sowjetunion, müsse eine „Lösung“ gefunden werden. Wie sie aussieht, kann sich jeder auch ohne große Phantasie ausmalen, wenn er die bisherigen Verhandlungen in Moskau verfolgt hat.

**Die Arbeitsbedingungen bei Betriebsverlagerung**

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Anordnung und einem dazu erlassenen Durchführungsanlaß die Arbeitsbedingungen geregelt, die im Falle einer Betriebsverlagerung Geltung haben. Er hat bestimmt, daß der Betriebsführer bei behördlich angeordneten oder gebildeten Verlagerungen von dem Gefolgschaftsmittel die Arbeitsaufträge auf einer anderen als der bisherigen Arbeitsstätte bestanden kann. Folgt das Gefolgschaftsmittel dieser Weisung nicht, so wird es wegen Arbeitsvertragsbruchs bestraft. Auf der neuen Arbeitsstätte gelten grundsätzlich die Lohn- und Gehaltsbestimmungen, die dort allgemein üblich sind. Das verleierte Gefolgschaftsmittel kann also nicht seinen bisherigen Lohn oder sein bisheriges Gehalt in das Aufnahmegericht des verlagerten Betriebes mitnehmen, sondern hat nur solchen Regelung ergeben, und jedoch bei verdrängtem und den diesen gleichgestellten Gefolgschaftsmitteln in großhändler Weise auszuweisen, der Familie dieser Gefolgschaftsmittelgehör ist bei niedrigerem Gehaltsniveau ausgleichender Beitrag zu zahlen.

Bei einer durch die Verlegung oder Abordnung bedingten Doppelten Hauswirtschaftsleitung steht den verlegten oder abgeordneten Gefolgschaftsmitteln eine den zufälligen Aufwand pauschal ausgleichende Trennungsgeldzahlung zu. Die Höhe dieses Verlegungs- oder Abordnungsbeitrages richtet sich nach der Tätigkeitsgruppe, der das Gefolgschaftsmittel angehört und nach den besonderen Bedingungen, unter denen es im Aufnahmegericht leben muß.

**„Fachliche Grundausbildung“ für Abiturienten im Waffenrock**

Der Reichserziehungsminister hat vom Wintersemester 1943/44 ab an den wissenschaftlichen Hochschulen eine „fachliche Grundausbildung“ eingerichtet, die neben den normalen Lehrveranstaltungen in einleitenden Lehrgängen durchgeführt wird. Sie ist zugänglich für abiturienten Kriegsteilnehmer aller Fachrichtungen und aller Semester, die seit dem 1. September 1939 ihre Reifeprüfung abgelegt haben.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Hauptredakteur: Dr. Carl Kalpar, Expedient in Karlsruhe.



Abends, wenn es dunkel wird...

dann strebt ein jeder seinem Heime zu, und in diesem Falle bedient er sich weniger seiner Beine als der Straßenbahn. Wir haben in letzter Zeit an dieser Stelle schon des öfteren über die Straßenbahn und ihre Begleitererzählungen als Volksbeförderungsmittel gesprochen...

Der Wagen befand sich noch auf der Strecke zwischen zwei Haltestellen in voller Fahrt, als ein unbedachter Fahrgast die vordere Tür zum Wagenführer hin öffnete, diesem das Licht in die Scheibe flimmerte und er mit Recht energisch rief: „Nacht's halt doch die Tür zu, ich kann doch nichts sehen!“

Und noch eines, bei Tage! Auch dann laßt die Türen möglichst lange zu, damit dem Fahrer nicht der Zug so sehr an die Beine fährt; auch er muß standhaft bleiben für seine Arbeit Menschen zu befördern, die in diesen Zeiten schnell und pünktlich an ihre Arbeitsstätten fahren müssen; auch er darf keinen Tag durch Krankheit ausfallen in seinem Dienst.

Achtung! Fliegergeschädigte und Umquartierte!

Alle Fliegergeschädigten und Umquartierten, welche sich im Stadtgebiet Karlsruhe aufhalten bezw. Wohnung genommen haben, werden gebeten, sich sofort, spätestens bis 14. 11. 43, zur namentlichen Erfassung zu melden beim Amt für Volkswohlfahrt Karlsruhe, Baumwäckerstraße 8, Dienststunden 8-13 und 15-18 Uhr, auch am kommenden Sonntag.

Die Fliegergeschädigten und Umquartierten, welche sich in den Gemeinden des Landkreises Karlsruhe aufhalten bezw. Wohnung genommen haben, werden gebeten, sich sofort, spätestens bis zum 14. 11. 43, zur namentlichen Erfassung beim Ortsgruppenleiter des Amtes für Volkswohlfahrt des derzeitigen Aufenthaltsortes zu melden.

Japanische Tage am Badischen Staatstheater

Masami-Kuni-Tanzabend

Die Seele des japanischen und die des deutschen Volkes berühren sich — abgesehen von der Musik — wohl nirgends in so bezeichnender Weise wie auf dem Gebiete der Tanzkunst, trotzdem auch da unüberwindliche Tiefen das Abendland von der ostasiatischen Weltanschauung immer trennen werden.

Das jeweils gewählten Kostüms als lebenswahr und frisch empfunden. Auf der raumgreifenden Bühne des Großen Saales ward es natürlich ihm als Einzelgänger und nur angewiesen auf die magere Begleitung eines Flügels, den im übrigen Hildegard Schimidt recht geschickt meisterte, nicht ganz leicht sich durchzusetzen.

3. Morgenliche Feierstunde im Bad. Staatstheater. Als 2. Veranstaltung der „Japanischen Tage“ des Bad. Staatstheaters findet Sonntag um 11 Uhr im Foyer eine Morgenliche Feierstunde „Von japanischer Dichtung und Musik“ unter der Leitung von Chefdramaturg Erich Heger statt.

AUS KARLSRUHE

Bildhauer Karl Wahl †

In Straßburg, wo der Künstler in letzter Zeit noch verschiedene bildnerische Arbeiten an Neubauten unternahm, verstarb der aus Karlsruhe stammende Bildhauer Karl Wahl an den Folgen eines langwierigen Nierenleidens im sechzigsten Lebensjahr. Still ging er von uns, der still und ohne Aufhebens auch in seinem Schaffen war. Aber ungeteilt war darum sein Leben auch diesem seinem Werk und Wirken gewidmet.

Karl Wahl stammt mit seinem Bruder, der heute als Bildhauer in Stuttgart wirkt, aus einer Karlsruher Künstlerfamilie. Der Vater betrieb eine feinerzeit schon angehende Grabmal- und Bildhauerwerkstätte, darin die Brüder frühe die ersten bildnerischen Anregungen erhielten.

Wochenhilfe für werdende und stillende Mütter bei Umquartierten

Durch Anordnung des Reichsarbeitsministers vom 23. Juni d. J. ist bestimmt worden, daß werdende Mütter, die infolge Betriebsstilllegung oder Beschädigung des Betriebes durch Luftangriffe ihren Arbeitsplatz verloren haben, die erweiterte Wochenhilfe nach dem Mutterchutzgesetz erhalten.

Die neue Anordnung vom 9. November 1943, die im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht wird, tritt am 15. November d. J. in Kraft. Sind die Schutzfristen nach dem Mutterchutzgesetz am 15. November noch nicht verstrichen, so erhalten die Frauen die Wochenhilfeleistungen rückwirkend vom Beginn der Schutzfrist. Die Schutzfristen umfassen die letzten sechs Wochen vor der Niederkunft und die ersten sechs Wochen — bei stillenden Müttern acht, nach Frühgeburten zwölf Wochen — nach der Niederkunft.

Japan, Land und Volk

Lichtbildvortrag der Kreispropagandaleitung

Morgen Samstag, 13. November, 19.30 Uhr, findet im Hörsaal der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10, ein Lichtbildvortrag über Japan, Land und Volk, statt. Es spricht der f. Kreisbildstellenleiter Pg. E. Boffert.

Das hochinteressante Vortragsmaterial ist von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zusammengestellt und vom Amt Lichtbild der Kreispropagandaleitung herausgegeben. Freier Eintritt. Kreispropagandaleitung.

Kurz notiert - schnell gelesen

Wir gratulieren! Der älteste Schlossermeister Badens, Karl August Schmidt in Karlsruhe, feiert am Sonntag in feierlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Bis zum 83. Lebensjahr führte dieser Altmeister des Schlosserhandwerks sein eigenes, in der Waldstraße 66, befindliches Geschäft. In Baden-Baden, Hochstraße 15, werden sich die Angehörigen zusammenfinden, um mit dem Jubililar ein der Zeit entsprechendes Familienfest zu begehen.

Führungen. Die Führung durch den Badischen Kunstverein findet diesen Sonntag nicht statt, sondern erst Sonntag, 28. November, und dann nochmals Sonntag, 12. Dezember, 10.30 Uhr. — Dagegen findet am nächsten Sonntag eine Führung durch das Karlsruher Aquarium statt. (Eintritt 20 Bfg.) Treffpunkt 10 und 15 Uhr Kuppurrer Straße 29, Eingang Luisenstraße.

Durlacher Notizen

Durch das Entgegenkommen der Firma Gröhner-Kahser, Durlach, ist es der Kreisamtsleitung der NSB gelungen, am kommenden Sonntag, 14. Uhr, in der Festhalle Durlach für die Angehörigen unserer Soldaten, soweit sie im Pfalzland und in den Bergbüchsen wohnen, einen frohen Sonntagnachmittag durchzuführen, der wegen seiner Darbietungen ein genuß künstlerischer Art darstellt.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal heute 17 Uhr, 9. Vorstellung der Freitag-Stammreihe, Beethoven's „Fidelio“. — Morgen 16.30 Uhr außer Werte, Badmitleid, a. u. a. — So. 14. 11. 11.00-12.15 Uhr: Japanische Tage, 2. Veranstaltung, 3. Morgenliche Feierstunde „Von japanischer Dichtung und Musik“.

Spielplan des Badischen Staatstheaters

vom 13. November bis 23. November
Großer Saal: So. 13. 11. 16.30-19.00 Uhr: „Salzburger Nocturne“, außer Werte, Badmitleid, a. u. a. — So. 14. 11. 11.00-12.15 Uhr: Japanische Tage, 2. Veranstaltung, 3. Morgenliche Feierstunde „Von japanischer Dichtung und Musik“.

Badische Presse:

Fernsprech-Nummer 9550-9553

Mein Mann Maximilian

Von Resi Flierl

Copyright by Knorr & Hirth K.-G., München 1942

Daß Maximilian mit der Durran in die Berge gefahren war, erschien mir als besonderer Verrat. Es kam mir sogar der Gedanke, Tante Nolten habe ihm in die Hände gespielt, als sie mich so aufs Land abschob, und Maximilian habe seine schönen Worte vom Zurückkommen nur gesprochen, weil er ja wollte, er würde rechtzeitig ein Telegramm schicken. Was waren das für böse Gedanken! Aber es blieb etwas davon haften, obwohl ich ihre Unsinngigkeit erkannte.

Ich dachte nach. Es war es also, wenn einem das widerfuhr. Es gab kaum noch einen Zweifel. Aber ich verstand es einfach nicht. Und plötzlich ließ ich Blumen Blumen sein und starrte Maximilians Bild an, das auf dem Schreibtisch stand, und da war auf einmal aller Zweifel wieder fort. Ausgelöscht!

Dann entdeckte ich, daß ich weinte. Es war nicht zu ändern, Carol merkte es auch. Ich schluchzte nicht einmal, mir fielen nur gemächlich und als gehörten sie dahin, die Tränen über die Wangen. Carol kam zu mir und hielt mich fest, während er mir das Haar streichelte. Wie schon einmal, als ich noch mit ihm verlobt und in Sorge um Maximilian war, tröstete er mich auf seine Art, wie es sonst mein Bruder Alexander tat. Und wie damals, als ich um Maximilian weinte, war es doch nicht Alexander, der mich trösten konnte, sondern Carol. Es war ein Spuß, der wohl gleich vergehen mußte.

Wie damals wurde aus dem brüderlichen Trösten immer mehr Liebstofung, wie damals endete es damit, daß er mich auf die nasen, zudenden Lippen küßte, und wie damals störte es mich, weil mein Herz bei Maximilian war, wie damals riß ich mich ungeduldig los.

Aber es war nicht wie damals, als mich jetzt nach diesem tiefen Entsetzen packte. Wie konnte er mich küssen! Wie konnte ich das dulden! Und ehe ich mich besann, hatte ich zugeschlagen, mit einem Schlag, der viel mehr mir selbst galt als ihm. Und danach war ich noch entsetzter als zuvor. „Entschuldige bitte“, sagte ich und wußte dabei nicht, ob das nun richtig war.

Aber er war so durchsichtig, genau wie ich, daß er es ebenfalls sagte. „Bitte“, erwiderte ich darauf. „Wollen wir uns wieder sehen.“

„Dante.“
„Warum schickst du ihn nicht sofort hinaus? fragte Tante Nolten Stimme, und ich machte ihr unbewußt eine beschwichtigende Handbewegung. Es ist da noch etwas... „Und du meinst nun wohl, ich solle nachfahren?“

Er überlegte.
„Es war wieder wie im Kino. Korrekt, aber mit geheimnisvollen Unterströmungen, die man am besten durch Musik hätte ausdrücken können. Wir hatten glücklicherweise keine musikalische Unternehmung, es war nur lautlos still im Haus.“

„Du meinst, ich könne der Durran vielleicht helfen? Ich schob entschlossen alles auf Monika Durran. Eher sollte Carol mich für dumm halten, ehe ich Maximilian bloßstellte. „Aber es wäre unangenehm, so unmotiviert nachzufahren.“

Im stillen war ich fest entschlossen, nachzufahren. Ich wollte jetzt weder glauben, noch vertrauen, noch hoffen, ich wollte auch nicht mißtrauen und ungläubig sein; aber ich wollte — wissen.

Carol suchte die Achseln. „Unangenehm! Das Ganze ist nicht schön. Ich möchte dich auf jeden Fall begleiten, Alexandra.“

„Du?“ fragte ich und unterdrückte mit Mühe, was ich dachte: Damit du gleich zur Stelle bist, wenn alles schief geht... „Ja“, sagte er einfach. „Ich. Denn...“

Nun würde es also kommen. Ich sah es ihm an. Ich mußte mich zurücklehnen.

„Er war ja bestimmt nicht bei Verstand“, sagte Carol leise und vorichtig, „aber beachten muß man ja doch, was er droht.“

„Dieser Anton?“ — „Ja.“

„Was droht er also?“
Carol beugte die Schultern, es sollte abschwächend sein, wirkte aber nur viesagend und unruhig. „Eifersucht“, sagte er. Und daß er es vorzog, das Motiv der Drohungen zu nennen, statt die Drohungen selbst, war deutlich genug. Er ist vermutlich zu allerletzt fähig — so weit sein Zustand ihm überhaupt noch Fähigkeiten gelassen hat.“

Ich sagte darauf gar nichts mehr. Ich merkte nur, daß meine Hände sich um die Sessellehne schlossen und die Knöchel weiß wurden. Wenn ich also nachfahre, könnte dieser Mensch, falls er ihr wirklich nachspioniert, eben feststellen, daß —

— daß ein junges Ehepaar mit einer Verwandten einen Aus-

flug macht“, sagte Carol. Ein Unterton wie mitleidiger Spott war in seinen Worten. Aber ich sah ihn so fest wie möglich an.

„Sie tut mir so leid!“ sagte ich. „Sie tut mir leid, die Arme! Ich kann dir nicht sagen, wie sehr. Schließlich sind wir doch mit ihr verwandt, Maximilian und ich, und geradezu verpflichtet, ihr beizustehen. Maximilian machte es sich freilich unnötig schwer, daß er mich schonen will, und mir nichts von allem sagt. Dabei könnte ich der armen Monika doch sicher ebenjotig helfen...“ Ich nahm alle Kraft zusammen und lachte sogar ein wenig. „Aber Männer glauben ja immer, sie könnten alles allein am besten!“

Carol streckte die Beine aus und befaß seine blühenden Schuße. „Dein Mann hat ein sehr ausgeprägtes Verwandtschaftsgefühl, daß er sich so um eine Verwandte kümmert, die ihrerseits nichts von Verwandten wissen will...“ Seine Stimme war unangenehm überlegen. Ich bohrte wieder in Maximilians Taschen. Aber ich schweig und spürte nur einen wachsenden Trost, der sich allmählich gegen alle Welt richtete. Dann auf einmal ging der Born mit mir durch. „Das ist eine merkwürdige Frau! Man kann doch nicht einfach seinen Verus und alles im Stich lassen und losziehen! Sie tut, als gäbe es keine Verpflichtungen! Das geht doch nicht!“

„Wenn man sehr herunter ist, doch.“

„Es war ärgerlich, daß Carol heute die Ruhe und Toleranz vertrat, die ich nicht mehr hatte. „Na also, ich fahre hin.“

„Ich fahre mit“, sagte er.

„Wozu denn? Wir können doch nicht einen Massenaufmarsch unternehmen. Ich bin in den Bergen wie zu Haus. Und mich wird dieser Kerl ja nicht umbringen wollen.“

„Nun, wenn dir als Grund für mein Mitkommen nicht genügt, daß ich dich nicht allein lassen will — mir geht es auch ein wenig um Monika Durran. Ich möchte endlich wissen, woran man eigentlich bei ihr ist. Du wirst also schon damit einverstanden sein müssen, denn ohne mich hast du keine Ahnung, wohin du fohst.“

„Du willst es mir also nicht sagen.“

„Rein, wir fahren zusammen — oder wir lassen alles laufen, wie es mag.“

„O Gott“, sagte ich ergeben. „Du willst also annehmen, daß man mir nachredet, ich hätte eine kleine Reise mit einem nicht ganz unbekanntem Tenor —“

(Fortsetzung folgt)

Disziplin halten! Unnötige Reisen vermeiden!



FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte großen: Lette Bärmann, Khe-Durlach, Weiherstr. 13, Helmut Bauer, Obergef. bei d. Luftwaffe, z. Z. in Urlaub, Dornwaldstr. 26.

Wir haben uns vermählt: Hanspeter Sutter, Leutnant, z. Z. i. Felde; Ingeborg Sutter, geb. Alber, Karlsruhe, Kriegsstr. 73.

Am 15. Okt. starb in einem Lazarett im Osten nach schwerer Krankheit mein lb. Mann, mein einziger Sohn, unser Onkel, Schwager, Vater und Großvater

Friedrich Palmer O.T.-Mann im Alter von 44 Jahren. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Karlsruhe, 10. November 1943, Kaiserstraße 41.

In tiefem Leid: Frau Elisabeth Palmer, geb. Zipse; Mutter: Frieda Palmer, geb. Palmer; Karl Luthin, z. Z. Wehrm., und Frau Ruth, geb. Zipse, und Kind Christa; sow. alle Verwandten. Trauergottesdienst: 21. 11., vorm. 10 1/2 Uhr, in der Kleinen Kirche.

Unendlich schwer traf uns die tieftraurige, unfabbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann und treuer Lebenskamerad, der glücklichste und stets treusorgende Papa seiner von ihm über alles geliebten Edelfrau, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwager und Onkel

Georg Heß Geft. in einem Gren.-Rgt. nicht mehr zu uns zurückkehren wird. Er fiel am 22. Okt. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten. Er folgte seinem im Weltkriege gefallenen Vater. Nur wer seinen edlen Charakter kannte, weiß, was wir verlieren.

In unsagbarem Schmerze: Frau Maria Heß, geb. Klingel, u. Töchterchen Edeltraud; die Mutter: Kath. Heß; der Bruder: Erwin Heß; Schwägerinnen: Familie Karl Klingel; und alle Verwandten. Trauergottesdienst am Samstag, 20. Nov. 1943, vorm. 10 1/2 Uhr, in der St. Bernhardskirche.

Nach Gottes hl. Willen und nach kurzer, glücklicher Ehe bekam ich die tieftraurige Nachricht, daß mein lb. herzenguter Mann, unser lb. Bruder, Schwager und Onkel

Obergef. Konrad Jäggle in den Kämpfen im Osten am 24. 9. 43 im Alter von nahezu 36 Jahren sein Leben opferte. Fern von seinen Lieben ruht er unvergessen in Feindesland. Seine Kameraden gaben ihm die letzte Ehre.

In stiller Trauer: Frau Gustl Jäggle, geb. Vettermann; Geschwister: Anton, Maria, Lina Jäggle; Fam. Robert Mündel und Frau Anna, geb. Jäggle; Fam. Wilhelm Feller, und Angehörige: Uffz. Ernst Laister (Stalingrad) und Frau Martha, geb. Vettermann; Karl Lang, Feldw., und Familie.

Nach schönen Urlaubsarbeiten erhielten wir die kaum fabbare Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter Sohn, mein lieber, guter Bräutigam

Karl Reisenauer Feldwebel u. Zugführer in einem Geb.-Jäger-Rgt., Inh. des E.K. 1 und 2, Sturmabz., Ostmed. und Verwundetenabzeichens

Im Alter von 28 Jahren an seiner am 9. 10. 43 erlittenen schweren Verwundung im Felde, im Osten gestorben ist. Er opferte sein junges Leben für seine Lieben in der Heimat und ruht unvergessen von uns allen auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Hart und unfabbar traf uns nach Gottes hl. Willen die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Bohmüller Ober-Geft. in einem Gren.-Rgt., Inh. d. Ostmed. u. d. Verw.-Abz. im Alter von 35 Jahren am 1. Okt. 1943 an seiner am 12. Sept. erlittenen zweiten schweren Verwundung im Felde, im Osten gestorben ist. Er opferte sein junges Leben für seine Lieben in der Heimat und ruht unvergessen von uns allen auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefem Schmerze: Frau Karoline Bohmüller, geb. Sprißler, und Kinder: Alfred, Ewald; die Mutter: Wilhelmine Bohmüller; Uffz. Schwegler; Egid Sprißler; die Geschwister mit Familie, sowie alle Anverw.

Voll Hoffnung und sehnsüchtiger Erwartung auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat starb an den Folgen seiner schweren Verwundung am 8. Nov. in einem Heimatlazarett im Alter von 22 Jahren unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, junger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Albert Westenfelder Ober-Geft. in einem Gren.-Rgt., Träger des E.K. 1 u. 2, Ostmed., Nahkampfsp. und Inf.-Sturm-Abz. in seinem Heimatort findet er die letzte Ruhestätte. Leopoldshafen, 10. Nov. 1943.

In großem Leid: Die Eltern: August Westenfelder und Frau Luise, geb. Oberacker; Geschwister: Fam. Artur Westenfelder; Fam. Helmut Westenfelder; Fam. Emil Hengst; Liesel Westenfelder; sowie alle Verw.

Mit den Angehörigen gedenken auch wir, voll tiefen Bedauerns, des allzuvor Dahingegangenen. Wir verlieren in ihm einen zu großen Hoffnungen berechtigenden lieben Arbeitskameraden.

Betriebs- u. Gefolgschaft der Fa. Ludwig Seiderer, Karlsruhe.

Nach langem, schwerem Leiden durfte unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Herbert Bergan im 27. Lebensjahr heimgehen. Khe-Durlach, Kärntnerstr. 52, Berghausen.

In tiefer Trauer: Familie Karl Bergan; Familie Chr. Gerling; Familie Heinr. Schlichter; Familie Rich. Wanner. Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 1943, nachmittags 3 Uhr, Friedhofkapelle Durlach.

Unerwartet, hart und unfabbar traf uns die Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, Bruder, Schwager, Schwager, Onkel und Neffe

Jakob Steiner Wachtmeister der Schutzpolizei der Res. in einer H-Pol-Komp. am 24. Okt. 1943 bei der Bandenbekämpfung an der ital. Grenze den Helden Tod starb. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Khe-Durlach, den 9. Nov. 1943 Holzweberstraße 10. In tiefem Schmerze: Frau Erna Steiner, geb. Giese, u. Kinder: Fritz, Ernst, Hans-Peter; Fam. Fritz Steiner u. Frau; Fam. Karl Steiner u. Frau; Fam. K. Zwittl u. Frau; Fam. Leop. Giese Wwe.; Fam. Jos. Zimmermann u. Frau; Fam. Jos. Westermann Wwe.; Fam. Fritz Fink u. Frau; Fam. Theo Ottelanger u. Frau.

Die Trauerfeier für den Gefallenen findet am Sonntag, den 14. Nov. 1943, nachm. um 15 Uhr, in der Lutherkirche zu Khe-Durlach statt. Auch die Schutzpolizei Karlsruhe betrauert den Verlust ihres Kameraden, von der Mosel, Oberstleutnant u. Kommandeur der Schutzpol.

In unsagbarem Schmerz teilen wir allen Verwandten mit, daß unser lieber, herzenguter und einziger Sohn

Gefr. Arthur Becker bei den schweren Kämpfen im Osten am 25. Okt. 1943 im Alter von 21 Jahren gefallen ist. Er starb für seine geliebte Heimat. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Allen, die ihn lieb gewonnen haben, wird er unvergessen sein!

Ettlingen, den 10. November 1943 Kanalstraße 5. In tiefer Trauer: Die Eltern: Adolf Becker und Frau Fanny, geb. Klittenheimer, und Verw. Seelenamt: Samstag, 13. Nov., 7.15 Uhr, in St. Martin.

Unsagbar schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß kurz vor seinem Urlaub mein lieber, herzenguter Mann und sonniger Lebenskamerad, der glückliche Vater seiner beiden Kinder, unser lb. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Künzmann Geft. in einer Nachrichten-Abt. am 7. Okt. 1943 sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 36 Jahren durch den Helden Tod hingab. Unvergessen von seinen Lieben, ruht er im fernem Osten.

Ettlingen, Rheinstr. 96, Staufenberg. Tief betrauert und schmerzlich vermißt von den Seinen: Frau Erika Künzmann, geb. Rutschmann; die Eltern: Robert Künzmann und Frau Karoline, geb. Schillbach; die Brüder: Kurt Künzmann (im Osten) mit Frau und Kindern; Uffz. Robert Künzmann (im Osten) mit Frau und Kindern; Willy Künzmann und Frau; die Schwester: Gretchen Ulrich, geb. Künzmann, mit Mann u. Kind, in Staufenberg, Gosthaus z. Stern; und Anverwandte.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 21. Nov. 1943, um 9.30 Uhr, in der Evangelischen Kirche in Ettlingen statt.

Hart und unfabbar traf uns nach Gottes hl. Willen die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein braver Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Bohmüller Ober-Geft. in einem Gren.-Rgt., Inh. d. Ostmed. u. d. Verw.-Abz. im Alter von 35 Jahren am 1. Okt. 1943 an seiner am 12. Sept. erlittenen zweiten schweren Verwundung im Felde, im Osten gestorben ist. Er opferte sein junges Leben für seine Lieben in der Heimat und ruht unvergessen von uns allen auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefem Schmerze: Frau Karoline Bohmüller, geb. Sprißler, und Kinder: Alfred, Ewald; die Mutter: Wilhelmine Bohmüller; Uffz. Schwegler; Egid Sprißler; die Geschwister mit Familie, sowie alle Anverw.

Voll Hoffnung und sehnsüchtiger Erwartung auf ein baldiges Wiedersehen in der Heimat starb an den Folgen seiner schweren Verwundung am 8. Nov. in einem Heimatlazarett im Alter von 22 Jahren unser über alles geliebter, hoffnungsvoller, junger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Albert Westenfelder Ober-Geft. in einem Gren.-Rgt., Träger des E.K. 1 u. 2, Ostmed., Nahkampfsp. und Inf.-Sturm-Abz. in seinem Heimatort findet er die letzte Ruhestätte. Leopoldshafen, 10. Nov. 1943.

In großem Leid: Die Eltern: August Westenfelder und Frau Luise, geb. Oberacker; Geschwister: Fam. Artur Westenfelder; Fam. Helmut Westenfelder; Fam. Emil Hengst; Liesel Westenfelder; sowie alle Verw.

Mit den Angehörigen gedenken auch wir, voll tiefen Bedauerns, des allzuvor Dahingegangenen. Wir verlieren in ihm einen zu großen Hoffnungen berechtigenden lieben Arbeitskameraden.

Betriebs- u. Gefolgschaft der Fa. Ludwig Seiderer, Karlsruhe.

Nach langem, schwerem Leiden durfte unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Herbert Bergan im 27. Lebensjahr heimgehen. Khe-Durlach, Kärntnerstr. 52, Berghausen.

In tiefer Trauer: Familie Karl Bergan; Familie Chr. Gerling; Familie Heinr. Schlichter; Familie Rich. Wanner. Beerdigung: Samstag, 13. Nov. 1943, nachmittags 3 Uhr, Friedhofkapelle Durlach.

Für die überaus zahlr. Beweise auf Anteilnahme an dem schweren Verluste durch den Helden Tod unseres geliebten Sohnes, Enkels, Neffen und Bräutigams, Grenadier Friedel Kötze, sagen wir allen Mitführenden herzlichsten Dank, auch für die hl. Messenspenden, Bes. Dank unserem Hrn. Stadtpfarrer Spiegel.

In tiefer Trauer: Friedr. Kötze und Frau; Wirtstr. 10; Karlsruhe, 11. November 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und erwiesenen Aufmerksamkeiten beim Heimgang meines lb. Mannes Josef Moser spreche ich auf diesem Wege herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Hinterblieb.: Frieda Moser, geb. Kössing. Karlsruhe, den 11. Nov. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lb. Verstorbenen Willh. Jung zugegangen sind, sagen wir innigen Dank. Bes. Dank für den Nachruf der N.S. K.O.V., ferner für die trostreichen Worte des Herrn Pfr. Kellner, sowie Schwester Käthe für ihre liebevolle Pflege.

Frau Elise Jung Wwe. u. Sohn. Khe-Rüppur, 10. Nov. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns b. Heimgang unseres lb. Vaters Friedrich Busch, Malermeister, erwiesen wurden, insbesondere für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Bes. Dank Herrn Stadtpfarrer Bluck für seine tröstenden Worte und der Kriegerkameradschaft St. Barbara für den ehrenhaften Nachruf.

Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Busch, Austr. 49. Khe-Durlach, 10. November 1943.

Wir sprechen hiermit unseren herzlichsten Dank all denen aus, die uns beim Helden Tod meines lieben, unvergessenen Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Max Hagi, Panzergranadier, ihre herzlich. Anteilnahme durch Briefe, Besuche und Blumen entgegenbrachten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Hagi und Kinder. Khe-Durlach, den 10. Nov. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lb. Verstorbenen Jakob Ernst zugegangen sind, sagen wir innigsten Dank. Bes. Dank Herrn Dakan Schühle für die so trostreichen Worte, sowie den ehrw. Krankenschw. f. die liebev. Pflege und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Frau Katharina Ernst Wwe. Khe-Durlach, 11. November 1943.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Bruders Heinrich Harbold, Landwirt, sagen wir herzlichsten Dank. Bes. Dank dem Kriegerverein und Gesangsverein Eintracht, Herrn Pfarrer Fuchs für die trostreichen Worte, Schwester Marie für ihre Pflege.

Für die Kranz- und Blumenspenden sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte ebenfalls herzlich Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Grätzingen, Karlsruhe, Chicago, 11. November 1943.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden anläßl. des Heimgangs unserer lieben Mutter u. Großmutter Elisabeth Scheldt, geb. Ruf, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pfarrer Fuchs für seine Trostorte am Grabe, sowie allen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen: Grätzingen, den 8. Nov. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, auch nah u. fern, die schönen Kranz- u. Blumenspenden, die uns beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen Karl Rupp, Traubenwirt, zugegangen sind, danken wir herzlich. Bes. Dank dem Ortsgruppenleiter Kienzle, der Kriegerkamer. 1856, dem Witwenverein und nicht zuletzt dem evang. Geistl., sowie all denen, die dem lb. Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

In tiefem Leid: Frau Babette Rupp und Kinder. Ettlingen, im November 1943.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lb. Verstorbenen Marie Gleißle, geb. Reiter, sagen wir auf diesem Wege, auch all denen, die sie in so großer Zahl zur letzten Ruhe begleiteten, ein herzliches Gott. Bes. Dank d. barmh. Schwestern f. ihre liebev. Pflege u. allen, die wahr. der schweren Krankheit ihr Gutes erw. haben. Im Namen der tr. Hinterbl.: Emil Gleißle, Hausmeister i. R. Ettlingen, im November 1943.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verewigten sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Richter, Familie Luise. Pforzheim, den 10. Nov. 1943. Lameystraße 38.

DURLACH / PINZGAU Groß. lomb. Hebr mit 2 Gasflammen. lehr gut erh., ist für 120 M. zu verkaufen. Durlach, Schöbelenweg 6, pt. Offiziers-Uniform mit Hüte und Zäbel gegen Damenpelzmantel zu tauschen gesucht. Angebote unter D 427 an die Badische Presse.

Gut erhaltener Federbüchse und Nachttisch zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 426 an die Badische Presse.

ETTLINGEN / ALBTAL Männerchor Freundchaft Ettlingen. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, den 13. Nov., um 13.00 Uhr, im „Alten Fritz“ (Halt. Der Vorabend).

Rühmlich verlebte die bei Raritäten, Büchern, Eisenblech und Stöberräten durch Bestellen mit Karlam. Erblichlich bei Robert Ruff, Galt.

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause, Turmruhelage, an bevorzugt. löt. Herr zu vermieten. Zu erfragen in der Badischen Presse.

Restlicher Teilbauweise, gut erhalt., 80 M. abzug. Etlg., Mühlent. 3. Kräftiger Schmiedebetrieb, gut erhalt., später gelaut. Schmiedewerk, Zieh-, Auf- und Wagenantrieb, Ettlingen

2 junge Küchlein, weiße Leghorn, einlaufen. Abzugeben gegen Bezahlung. Ettlingen, Schöbelenweg 16, 16.

Kathol. Gottesdienste in Ettlingen. Herz-Jesu, Sonntag, 14. Nov. Sonntagsgottesdienste wie gewohnt: 7.45, 10.15 und 11.15 Uhr. Sonntag 7 Uhr gemeinsame Kommunion der Männer und Jungmänner. Bezahlungsgelegenheit für diese am Samstag von 5-7, abends 8 und Sonntag früh um 1.17 Uhr. Sonntag 10.15 Uhr Generalkommunion der Schulfrauen. Bezahlungsgelegenheit für diese am Samstag von 10.15 bis 11.15 Uhr Sonntag 7 Uhr hl. Messe mit Anrede und hl. Kommunikation; 9.15 Uhr Abendgottesdienst mit Anrede, Beredsamkeit und hl. Kommunikation; 10.15 Uhr Predigt und Amt; 11.15 Uhr deutsche Eucharistie mit Predigt; 12.15 Uhr Eucharistie für die Jungmänner; 2 Uhr Corporals-Eucharistie mit Segen für den Monat November; 3.15 Uhr Mitternachtsfeier in der Muttergotteskapelle mit Vortrag und Musik; 4.15 Uhr Männergottesdienst in St. Josef mit Vortrag.

Weiterbestimmungen: So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier aus Anlaß des 25. Jahrestages des 2. Weltkrieges. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

St. Martin, So. d. 14. Nov., 22. 2. u. 4. Uhr: Feiertag des Heiligen Martin. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst. So. 10.15 Uhr Eucharistiefeier für Maria Heilke. So. 10.15 Uhr Amt für die Verh. Mitglieder der Männergottesdienst.

THEATER BADISCHES STAATSTHEATER. Großes Haus: Fr., 12. Nov., 17 Uhr, 9 Fr. Miets: „Fidelio“, So., 13. Nov., 16.30 Uhr: „Salzburger Nockerln“, Opte.

FILM-THEATER UFA-THEATER u. CAPITOL. Heute 2.00, 4.15, 6.45 Uhr. Capitol auch Sonntag vorm. 10.30 Uhr: „Tonelli“. Ein dramatischer Artistenfilm mit Ferdinand Marian, Winnie Markus, Mady Rahl, Albert Hehn. Dieser spannende Bavar-Film schildert das tragische Schicksal eines berühmten Artisten, der durch die eigene Frau — Jügend nicht zugelassen.

UFA-THATER zeigt Sonntag vormittag 11 Uhr „Island“, interessante Bilder aus einer eigenartigen großen Natur. Dazu: „Aus den Jugendtagen der Photographie und die neueste Wochenschau.“

GLORIA. 1.50, 4.10, 6.40 (Hauptfilm 7.00) „Das Herz der Königin“. Ein Zarah-Leander-Film. Jugendliche nicht zugelassen. Abends numeriert.

GLORIA. Frühvorstellung Sonntag vormittag 11.00: „Durch die Wüste“. Ein sensationeller Roman von Karl May. Jugendliche zahlen halbe Preise. Vorverkauf an der Tageskasse.

PALL. 2. Woche: „Abenteuer im Grand Hotel“. H. Moser, W. Albach-Reilly, Carola Höhn, Maria Andergast. Jug. nicht zugelassen. Beg. 2.15, 4.45, 6.50. Hauptfilm abends 7.05, num. Plätze.

PALL. Frühvorstellung Sonntag vorm. 11.00 „Südas — Japan“. Eine herrliche Reise via Marseille durch das Mittelmeer über Indien nach der Südssee mit dem Endziel Japan. Jug. zahlen halbe Preise. Vorverkauf auf heute 5.00 Uhr.

RESI. 3. Woche: „Nachtfalter“. Beg. 2.30, 4.45, 7.00. Jugendl. nicht zugel.

ATLANTIK zeigt: „Die vier Musketeure“. Ein prächtiger Soldatenfilm. Jugendl. Beginn: 2.45, 4.45, 7.00 Uhr.

KAMMER-LICHTSPIELE: „Rembrandt“. Beg. 7.30, 4.45, 7.00 Uhr. verb.

REINHOLD. Ab heute Marie Harel, Willy Birge, Ewald Boller in „Der dunkle Tag“. Die Geschichte dreier Menschen, die das Schicksal durch eine Mordaffäre in schwere Verwirrungen und seelische Konflikte verstrickt. Dazu die neueste Wochenschau. — Jugendl. nicht zugelassen. Beginn 2.00, 4.15, 6.30 Uhr.

SCHAUBURG. Marienstr. 16, 1 Minute v. d. Haltest. Markthalle, Ruf 6284. Täglich 2.00, 4.15, 6.30 Hans Albers in dem großen Farbfilm der Ufa „Münchhausen“ mit Ilse Werner, Käthe Haack, Brigitte Horn, Hermann Speelmann, Ferdinand Marian und Koppoldörfer, Paul Klingner, Brunl Löbel Jugend über 14 J. zugelassen.

Durlach. SKALA. Ab heute 2.00, 4.15, 6.30 „Tragödie einer Liebe“. Glühend herrliche Stimme, umrahmt von glänzenden darstellerischen Leistungen, in einer Handlung, die packt und wegrißt. Weiter wirken mit: Ruth Heilberg, Camilla Horn u. a. Die neueste Wochenschau. Jug. nicht zug.

Durlach. M.T. 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr. La Jana in „Mensch vom Varieté“ m. d. weit. gr. Besetzung, Karin Hardt, Art. Hörbiger, Hans Moser, Hans Holt u. v. a. Dazu Kulturfilm und Woche. (Jug. nicht zug.) Morgen Samstag nachm. 2.15 Familienvorstellung: „Ich kann Dich nicht und liebe Dich“. Dazu neue Woche. (Kleine Preise.)

Durlach. Kammer-Lichtspiele zeigen täglich 4.15, 6.30, Sonntag ab 14 Uhr den Ufa-Film: „Die Heilige und ihr Mann“ nach dem gleichnamigen Roman von Agnes Günter, mit Hansi Knecht, Hans Stüwe, Lola Chlug, Friedrich Ullmer u. a. Jug. n. zugel.

Ettlingen. Ull. Wochentags 6.45 Uhr, Samstags 4.30 und 6.45, Sonntag: 2.15, 4.30 und 6.45 Uhr. Freitag bis Montag: „Wenn die Sonne wieder scheint“ mit Paul Wegener, Maria Koppoldörfer, Paul Klingner, Brunl Löbel Jugend über 14 J. zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Ab heute 19.30 Uhr: „Sieben Jahr Glück“. Wochenschau zu Beginn.

Baden-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Ein ergreifendes Komödiantenschicksal: „Lache Bajazzo“. Ein Tobisfilm mit Paul Hörbiger, Monika Burg, Dagny Servaes, Benjamino Gigli, Karl Martell. Spielleitung: Leopold Hainisch.

Baden-Baden. Film-Palast: „Mensch vom Varieté“. Ein Artisten-Film mit La Jana, Christl Maraya, Karin Hardt, Hans Moser. Jug. nicht zug.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele: „Die Frau ohne Vergangenheit“ mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Maria von Tansany u. a. Ein Film, der ein dramatisches Thema anfaßt. Eine Frau hat ihr Gedächtnis verloren und erlebt in zeitloser Gegenwart ein neues Schicksal. — Fr., So., Mo. 19.30 Uhr, So. 16.30 u. 19.30 Uhr. — Für unsere Kleinen: Sa. 15 Uhr, So. 13.45 Uhr, „Hänsel und Gretel“ und ein schönes Beiprogramm.

Strasbourg. „Zum weißen Rössl“. Meisenstraße 3, Ruf 254 59. Täglich ab 17.00 Uhr die bekannte Singschulenkapelle Clara Rutz.

VERANSTALTUNGEN COLOSSEUM-THEATER. Nur noch 4 Tage! Beginn 19.30 Uhr: Gastspiel City Feindt u. d. herrl. Variétéprogramm. Samstag u. Sonntag Nachmittagsvorstellungen. Beginn 15.30 Uhr. Jugendliche von 14 Jahren ab Zutritt! Vorverkauf bis einschließl. Sonntag heute ab 15 Uhr.

CENTRAL-PALAST. Karlsruhe. Heute 19.15 Uhr: „Der bunte Würfel“, die große Varietéschau. Kapelle Freddy Martens und seine Solisten.

Strasbourg. Varieté-Mühle, Langestr. 55. Fernruf 24238. Eigentümer Hermann Schorle. Täglich ab 19 Uhr Vorstellung. Sonn- u. Feiertag 15 u. 19 Uhr.

VEREINSANZEIGEN Die Kriegerkameradschaft ehem. 30er Feldartillerie in Khe. hat am Sonntag, den 14. 11. 43, um 15 Uhr, ihren Monatsappell im Moninger (Concordiaaal).



TONELLI Ein Bavar-Film mit FERDINAND MARIAN, WINNIE MARKUS MADY RAHL, ALBERT HEHN NIKOLAI KOLIN, JOSEF SIEBER

SPIELLEITUNG: V. TOURJANSKY Ein Artistenfilm voll atemberaub. Spannung u. menschl. tiefbewegend. Dramatik WOCHENSCHAU — KULTURFILM Tägl. 2.00, 4.15 6.45. Jug. nicht zugel.

Ufa-Theater und Capitol

N